

Abschlussbericht Anerkennungspraktikum

18.März 2016

CANTERA

Centro de Comunicaciòn y Educaciòn Popular

Praktikumsaufenthalt vom 12.10. bis 4.12.2015

und 18.1. bis 18.3.2016 (640 h)

Modul SA: Modul zur staatlichen Anerkennung

Dozent Dipl. Soz.Päd. Jürgen Dewes

Simone Froschauer,

Matrikelnr: 617083

WS 2015/16 - 7. Fachsemester

HOCHSCHULE DÜSSELDORF

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften FB 6

Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Teilzeit)

INHALT

1. Gesellschaftliche Situation.....	3
1.1 Nicaragua.....	3
1.2 Lebensbedingungen in Ciudad Sandino.....	4
1.3 Soziale und Gesellschaftliche Probleme und Kampagnen.....	5
1.3.1 Machismus + die Situation der Frauen.....	5
1.3.2 Kinder und Jugendliche.....	8
2. CANTERA Centro de Comunicación y Educación popular.....	11
2.1 Organisationsstruktur.....	11
2.2 Projektbausteine.....	11
2.3 Finanzierung.....	13
2.4 Acampamento.....	13
3. CANTERA in Ciudad Sandino.....	14
3.1 Preescolar - Vorschule.....	15
3.2 Jugendbereich.....	15
4. Meine Themenfelder und Projekte.....	16
4.1 Theatergruppe.....	16
4.2 Kommunikationsgruppe.....	17
4.2.1 Dokumentationsfilm.....	18
4.3 Fotografie-Projekt WLF.....	18
4.4 Workshop zur sexuellen Gesundheit und Aufklärung für Mädchen und Jungen.....	19
4.5 Deutschunterricht.....	20
4.6 4. Encuentro Latinoamericano del Teatro de Oprimidos – ELTO → 4. Lateinamerikanisches Treffen des Theater der Unterdrückten.....	21
5. Fazit.....	22
6. Quellen.....	23

1. GESELLSCHAFTLICHE SITUATION

1.1 Nicaragua

Die Republik Nicaragua liegt in Mittelamerika mit Grenzen zu Costa Rica im Süden und Honduras im Norden und hat 2 große Küstenstreifen, der Pazifik im Westen und das karibische Meer im Osten. Die Hauptstadt ist Managua mit 1,7 Mio Einwohner. Nicaragua ist 130.700 qKM groß, das ist etwas mehr als ein Drittel von Deutschland, wobei der Westen des Landes deutlich besiedelter ist als die Ostküste. Insgesamt hat Nicaragua ca 6,5 Mio Einwohner, davon ca 14 % indigener + afrokaribischer Abstammung. Die Hauptsprache ist spanisch, daneben existieren in einigen Regionen Creol (Karibik-Englisch) und indigene Sprachen, wie Miskito, Mayangna, Rama, Garífuna. Die Bevölkerung und Regierung Nicaraguas sind deutlich christlich geprägt, dabei sind 58,5 % Römisch-katholisch, 23,2 Angehörige protestantischer Religionsgemeinschaften, 0,9% Zeugen Jehovas, 1,7% haben eine andere und 15,7%, keine Religionszugehörigkeit.

Nicaragua ist seit der Verfassung von 1987 Präsidialrepublik. Amtierender Präsident ist Daniel Ortega. Es gibt eine Nationalversammlung, die „Asamblea Nacional“ mit einer Kammer mit 92 Sitzen, davon entfallen 62 Sitze auf die Regierungspartei FSLN (Frente Sandinista de Liberación Nacional). (*7) Aufgrund der neueren Geschichte Nicaraguas hat die FSLN eine ganz besondere Bedeutung für die Menschen und es gibt eine hohe Identifikation, vor allem in der ärmeren Bevölkerung, mit den Sandinistas. Durch die Regierung der linksgerichteten FSLN gehört Nicaragua zu den linksgeführten Ländern Lateinamerikas und hat viele Verbindungen und Verträge zB mit Kuba und Venezuela.

Nicaragua ist gemessen an der Wirtschaftsleistung das zweitärmste Land Lateinamerikas. Im Human Development Index der Vereinten Nationen belegte Nicaragua 2014 Platz 132. 42,5 % der Bevölkerung leben in Armut (2 Dollar oder weniger pro Tag), (EMNV 2009) und 14,6% in extremer Armut, wobei die Verteilung in städtischen

und ländlich Gebieten sich unterscheidet. In den Städten lebten 26,8% in Armut und 5,6% in extremer Armut, auf dem Land 63,3% in Armut und 26,6% in extremer Armut. (*9 Seite 13) Die Analphabetenrate liegt bei über 15-Jährigen bei 22%.

1.2 Lebensbedingungen in Ciudad Sandino

Ciudad Sandino ist eine Vorstadt Managuas, der Hauptstadt Nicaraguas. Es liegt ca 13 Kilometer außerhalb von Managua und wurde 1970 gegründet als viele Menschen aus Managua vor dem Hochwasser des Managuasees an einen höheren Ort flüchteten. Bedeutung bekam Ciudad Sandino dann nach dem großen Erdbeben 1972, das große Teil Managuas zerstörte und tausende Menschenleben kostete, als Zufluchtsort für viele wohnungslos gewordene Menschen, die wiederum dorthin flohen, aufgenommen wurden und Hilfe erfuhren. Es gibt inzwischen 5 Buslinien die Ciudad Sandino mit Managua verbinden. (*1)

Die ca 75.000 Einwohner leben in Armut oder extremer Armut. Ca 14 % der Bevölkerung sind Kinder unter 5 Jahren, die auch unter schlechten gesundheitlichen Bedingungen und mit Problemen der Mangelernährung aufwachsen. 92% der Familien mit 6 Kindern oder mehr haben keinen Zugang zu ausreichender Versorgung mit Nahrungsmitteln. (Stand 2006 - ich habe leider keine neueren Materialien gefunden und laut meiner Kolleg*innen ist die Situation weiterhin ähnlich schwierig.) (*2)

Innerhalb Ciudad Sandino gibt es kein nennenswertes Zentrum der Produktion, oder Arbeitsplätze. Viele der Einwohner*innen pendeln zur Arbeit nach Managua, wo sie in verschiedenen Sektoren arbeiten, zB. in der (Haushalts-)Dienstleistung, den „Maquilas“, das sind die US-amerikanischen Montagebetrieben der Zona Franca, oder auf dem „Mercado Oriental“, dem größten Markt Zentralamerikas. Außerdem gibt es in Ciudad Sandino einen Markt, einige kleinere Geschäfte und Stände und viele Menschen haben kleine Minigeschäfte in/vor ihren Häusern, sogenannte „Ventas“, allerdings haben diese nur begrenzte Bedeutung. Aufgrund dieses marginalen Einkommens mit Mindestlöhnen, müssen möglichst viele Teile der Familie arbeiten, einschließlich der Kinder. (*2)

1.3 Soziale und Gesellschaftliche Probleme und Kampagnen

Die größten sozialen Probleme, mit denen sich auch bei CANTERA viel beschäftigt wird, liegen in dem allgegenwärtigen Machismus, der ungleichen gesellschaftlichen Stellung von Männern und Frauen, Gewalt und sexuelle Gewalt in der Familie und Gesellschaft, Drogenmissbrauch, Menschenhandel und Umweltverschmutzung.

1.3.1 Machismus + die Situation der Frauen

Die Situation der Frauen ist in Nicaragua und auch in Ciudad Sandino sehr schwierig. Und das Problem des Machismo ist allgegenwärtig, nicht nur in den Kommentaren und dem Pfeifen der Männer auf der Straße. Aufgrund des Machismo gibt es auch ein großes innerfamiliäres Gewaltproblem. „El machismo mata“ - 'der Machismus tötet' ist in vielen Veröffentlichungen zu lesen. „Nos mata. Puede matarnos de un solo o lentamente. Puede matar no sólo nuestros cuerpos, sino tambien nuestros sentimientos, nuestros ánimos, nuestras ideas y sueños, nuestra dignidad; en fin el derecho a vivir nuestra propia vida y disfrutarla.“ (*3) - 'Er tötet uns. Er kann uns mit einem (Schlag) oder langsam töten. Er kann nicht nur unsere Körper, sondern auch unsere Gefühle, unseren Geist, unsere Ideen, Träume und Würde töten; am Ende das Recht unser eigenes Leben zu leben und zu genießen.' Der Machismus ist auf der Straße allgegenwärtig in verbalen Übergriffen von Seiten der Männer gegenüber Frauen, an die alle Frauen hier gewöhnt sind und es in der Regel einfach hinnehmen. Wir waren mit einer kleinen Delegation auf einem Jugendforum zu diesem Thema (Foro Acoso Callejero). Dort wurde durch Studien und viele Berichte deutlich wie verbreitet dieses Verhalten ist und wo die Gründe liegen, dass es nämlich vor allem von vielen Männern als normal und „männlich“ angesehen wird und die Frauen sich hilflos fühlen und dem deshalb auch nichts entgegensetzen. Aber die Frage nach konkreten Handlungsoptionen blieb auch dort leider offen. Das Problem des Machismus geht allerdings tiefer, Frauen haben mehr Schwierigkeiten zu studieren, oder ihre eigenen Lebenspläne zu verwirklichen, das merke ich auch in einigen persönlichen Gesprächen. Frauen, die unabhängig leben, leben sogar oft gefährlicher (*3). Es gibt eine hohe Rate von Gewalt und Mord seitens der Männer an Frauen. Auch in meinen ersten Wochen ist in unmittelbarer Nachbarschaft von CANTERA in Ciudad Sandino eine Frau von ihrem Mann im Haus getötet worden.

Im Juni 2012 trat das von feministischen Organisationen erkämpfte Gesetz 779, „Allgemeines Gesetz gegen Gewalt an Frauen“ in Kraft. „Dieses Gesetz soll gegen die Gewalt vorgehen, die gegen Frauen verübt wird. Sein Ziel ist es, die Menschenrechte

der Frauen zu schützen und ihnen ein Leben frei von Gewalt zu garantieren“. (*4) Eine der wichtigsten Neuerungen war die Einführung des Straftatbestandes des 'Frauenmordes, des 'feminicidio' Es wird im Artikel 9 weiter definiert: Femizid ist, wenn „ein Mann einen Mord an einer Frau im Rahmen ungleicher Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau im öffentlichen oder privaten Bereich unter den folgenden Bedingungen verübt: (...)“ (*4) Allerdings wurde das Gesetz bereits nach 1 Jahr und 3 Monaten erstmalig reformiert, entgegen den Forderungen der Frauenbewegung. Im August änderte der Präsident Daniel Ortega zuletzt durch ein Präsidentendekret das Gesetz und hat für viel Ärger unter Frauenrechtler*innen gesorgt. Der Tatbestand des Feminizid wurde nur noch auf den familiären Bereich beschränkt und die Zuständigkeit bei Gewalt an Frauen von der Polizei auf neue Familienberatungsstellen verlegt. Es gibt also einen eindeutigen Trend Gewalt an Frauen wieder auf den privaten Bereich zu beschränken und als „Störung“ der Partnerschaft zu behandeln und nicht als kriminelle Tat. (*5)

Wir waren mit ca 25 Jugendlichen aus Ciudad Sandino morgens am 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (Día Internacional de la eliminación de violencia hacia las mujeres), auf der zentralen Demonstration gegen Gewalt an Frauen. Es war eine schöne, bunte und laute Demo, wobei alle glücklich waren, dass keine Polizei zu sehen war und es keine staatlichen Repressionen gab. Am Abend haben wir dann eine Aktion auf der Straße vor CANTERA mit vielen chinesischen Papierballons gemacht, die wir mit unseren Träumen und Forderungen in den Himmel geschickt haben.

Bei CANTERA sind die Themen „Machismus“, Gleichheit der Geschlechter und Diversität der sexuellen Orientierung allgegenwärtig und werden in vielen Bereichen behandelt. ZB hat die Theatergruppe in ihrem Stück vom Jahr 2015 die Themen 'das erste Mal', Verhütung und Jugendschwangerschaft bearbeitet. Sie zeigten eindrücklich den Druck der Gesellschaft auf junge Mütter, die als „schlechtes Beispiel“ die

Schule verlassen müssen, keine Ausbildung oder Arbeit finden und so in Abhängigkeit ihrer Familie oder ihres Mannes leben müssen. In ihrem vorherigen Stück ging es auch um frühe Schwangerschaft, aber auch um den Druck auf junge Mädchen, die um ihre Unabhängigkeit von ihrem patriarchalen Vater kämpfen, um Erziehung in Männer- und Frauenrollen und um sexuelle Vielfalt. Der junge Vater des Kindes im Stück war ein junger schwuler Mann, der sich auf das Kind freute. Ich sehe das auch als eine Reaktion auf das im April 2015 in Kraft getretene Familienrecht, das die Rechte für Kinder stärken will, aber die Rechte von Homosexuellen, und vor allem homosexuellen Eltern, einschränkt, wobei das nicht in der Gruppe diskutiert wurde. Im neuen Jahr will sich die Gruppe mit dem Thema psychologische Gewalt befassen und dabei Bezug nehmen auf das Gesetz gegen Gewalt an Frauen, welches ich bereits erwähnt habe, in welchem auch die psychologische Gewalt unter Strafe gestellt ist, wobei wir diskutiert haben inwieweit das Anwendung findet und den Frauen hilft.

Es ist den Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen wichtig die Mädchen und Frauen zu stärken und ihnen Selbstbewusstsein zu geben. Nicht unbedingt nur durch entsprechende Themenbezogene Workshops oder Kampagnen, sondern auch zB durch Tanzunterricht für Mädchen oder die Aerobicklasse der Frauen, die so ihr Körpergefühl verbessern und in die Arbeit eingebunden werden, wodurch persönliche Kontakte und Gespräche entstehen.

Ich habe außerdem die örtliche Niederlassung von Ixchen, einem überregional arbeitendem Frauenzentrum, besucht und mich mit der Mitarbeiterin unterhalten, da wir in Zusammenarbeit mit ihnen auch die Workshops gestalten wollen. Sie haben zB sehr gute Infomaterialien. Sie bieten gynäkologische Behandlung, Schwangerschaftsvor- und -nachsorge, Krebsvorsorge, ITS-Tests und Beratung an. Dieses Angebot ist kostenpflichtig, aber relativ günstig und wird von einigen Frauen lieber in Anspruch genommen als der Besuch im kostenfreien örtlichen Hospital. Es gibt außerdem eine Gruppe von Frauen, die in Schulen gehen und Arbeit zur sexuellen Aufklärung und Prävention von HIV und ITS betreiben, ich versuche diese Frauen zur Zeit zu kontaktieren um mehr über ihre Materialien und Methoden zu erfahren. Ursprünglich gab es auch eine psychologische Beratung und eine Anwältin für Frauen, die Opfer von (sexueller) Gewalt wurden. Leider gibt es zur Zeit keine finanziellen Mittel um

diese Stellen in Ciudad Sandino zu besetzen, so dass die Handlungsmöglichkeiten in diesem Bereich hier zur Zeit sehr eingeschränkt sind und sie die Frauen im Ernstfall nur nach Managua schicken können, was wenige in Anspruch nehmen.

Am 8.März 2016 anlässlich des Weltfrauentages haben wir von CANTERA zusammen mit vielen sozialen Institutionen aus Ciudad Sandino, sowie der Unterstützung von Rathaus und Polizei ein straßenfest mit Kulturprogramm und Infoständen auf dem Marktplatz gemacht. Das Motto dieses Events war „Männer und Frauen für soziale Gerechtigkeit“ Im Anschluss bin ich auf eine 4tägige Fortbildung zum Thema Transversalizaciòn“ in das Fort- und Weiterbildungszentrum von CANTERA in Managua gefahren. In dieser Fortbildung mit Teilnehmer*innen verschiedener Organisationen aus ganz Nicaragua ging es um die Frage wie die Gleichheit der Geschlechter innerhalb der Institutionen und ihren Projekten analysiert und verbessert werden kann und warum das vor allem eine Förderung und Stärkung der Frauen bedeutet. Es waren hauptsöächlich Vertreter*innen landwirtschaftlicher Projekte oder von Projekten zur Förderung von Kleinstbetrieben dabei, wodurch es u.a, zu einem sehr interessantem Austausch wurde.

1.3.2 Kinder und Jugendliche

Viele der oben genannten Probleme betreffen natürlich auch sehr stark die Kinder und Jugendlichen. Von den 6,18 Millionen Einwohnern sind 42,5% unter 19 Jahren, wobei die regionale Verteilung unterschiedlich ist. In Managua beispielsweise ist der Prozentsatz geringer mit 36,8%, während in Matagalpa (45,9%) und Jinotega (51,6%) der Anteil höher ist. Für diese beiden Städte ist das eine große Herausforderung, da es dort auch weniger soziale Einrichtungen gibt wie zB in Managua.

Ein weiteres Problem ist die Migration vieler Erwachsener. Nur 61,1% der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren leben bei ihren beiden Eltern. (La ENDESA 2011-12) 2013 (OEI) waren 10 – 13 % der Bevölkerung emmigriert. Davon leben 59% in das Nachbarland Costa Rica und in den USA. 46,3 % der Bevölkerung über 15 Jahren planen zu emmigrieren um Arbeit zu suchen und ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Für die Kinder bedeutet dies, dass sie oft bei den Großeltern oder nahen Verwandten aufwachsen und wenig Kontakt zu ihren Eltern haben. (*9, S 15)

Es gibt zwar eine Schulpflicht, allerdings wird diese nicht effektiv umgesetzt. Das Schuljahr geht von Februar bis Dezember. Die Schulkarriere beginnt mit der Vorschule für Kinder von 3 bis 6 Jahren, meist für 3 h täglich,. Laut MINED wurden in den Jahren 2010 bis 2013 zwischen 54 und 60 % der Kinder in den Vorschulen angemeldet, wovon ca 90 % auch dabeiblieben. Die Quoten in ländlichen und urbanen Gebieten unterscheiden sich jedoch erheblich. Gründe das Kind nicht zur Schule zu schicken sind demnach, dass die Schule zu weit weg ist, dass es niemand gibt der/ die das Kind täglich hinbringt und abholt, die Meinung die Kinder seien noch zu klein, familiäre Probleme und erst an letzter Stelle die Kosten. Auf die Vorschule folgt die Primaria mit 5 h Unterricht täglich für weitere 3 Jahre, dort ist die Zahl der Kinder die zur Schule gehen bei 91 bis 94%. Danach folgt die „Secundaria“, wo sie nach 5 Jahren abgehen können mit der Option eine technische Ausbildung zu machen oder noch 2 Jahre für den Abschluss weitermachen um die Hochschulreife zu bekommen Im ersten Jahr waren noch 81-84% angemeldet im zweiten Jahr noch ca 50%, wobei die Abschlussquote derjenigen bei ca 64% liegt. In allen Schulen tragen die Schüler*innen blau-weiße Schuluniformen.

Die Jugendlichen verlassen also mit ca 16 Jahren die Schule um auf die Universität zu wechseln. Es gibt sowohl staatliche Schulen und Universitäten, als auch eine große Anzahl Privater. Die Schul- und Studiengebühren sind dabei sehr unterschiedlich. In CANTERA bezahlen die Eltern für die Vorschule eine symbolische Gebühr von 1,50\$, in anderen Vorschulen in Ciudad Sandino sind es 20 \$ pro Monat. Die Schulen haben oft sowohl vormittags als auch nachmittags Unterricht, allerdings mit verschiedenen Schülern. So sind hier oft die Jüngeren morgens in der Schule von 7 bis 12 Uhr und die Älteren nachmittags von 13 bis 18 Uhr, wobei das teils auch sehr individuell ist. Entsprechend ausgerichtet ist auch das Programm von CANTERA.

In der Universität ist die Zeitplanung angepasst an den Umstand, dass viele Studenten parallel arbeiten, sodass die Kurse oft halbtags sind oder abends und an Wochenenden.

Die hauptsächlichen Gründe warum Kinder und Jugendliche die Schule nicht abschließen sind: - ökonomische Gründe: Fehlen des Geldes für Schulmaterialien oder Transportkosten - in ländlichen Gebieten die Entfernung zur Schule - Kinderarbeit:

viele Kinder beginnen mit der Schule, wenn aber sich die familiäre oder finanzielle Situation der Familie verschlechtert müssen sie arbeiten, oder auf kleinere Geschwister aufpassen - Mobbing, auch aufgrund der Armut der Familie - Jugendschwangerschaften (24% der jungen Frauen zwischen 15 und 19 waren bereits einmal schwanger, 79% der schwangeren Schülerinnen haben die Schule nicht fortgesetzt) – eine geringe Priorität der Bildung innerhalb einiger Familien – klassische Geschlechterrollen benachteiligen die Mädchen, die vor allem bei der Hausarbeit helfen und später heiraten sollen, im Gegensatz zu den Jungen, die als zukünftige Ernährer der Familie gesehen werden. (*9, S 22/23)

Ich habe während meines Praktikums auch ein paar Schulen besucht. Es gibt wenig Ausstattung mit Lehrmaterialien und in den kleinen Klassenräumen sind oft bis zu 40 Schüler*innen. Dadurch, dass alle Räume nur Gitterfenster haben ist es immer sehr laut. Auch während der Unterrichtszeiten stehen immer Schüler*innen draußen oder in den Türen und ich hatte manchmal den Eindruck, der Lehrer/die Lehrerin macht den Unterricht nur mit einzelnen interessierten Schüler*innen. Es gab auch positivere Beispiele, vor allem an Privatschulen, und es gibt sehr engagierte Lehrer*innen, aber ich finde die Lehr- und Lernbedingungen sowohl für Lehrer*innen, als auch für die Schüler*innen sehr schwierig. Im letzten Jahr gab es eine Kooperation mit der privaten Schule „Colegio Roberto Clemente“ wo Nachhilfeunterricht in Mathematik und Englisch angeboten wurde, außerdem ist eine Mädchengruppe zum tanzen zu CANTERA gekommen.

2. CANTERA CENTRO DE COMUNICACIÓN Y EDUCACIÓN POPULAR

'Piedras canteras' sind die großen Steine aus denen Mauern und Wände gebaut werden. CANTERA wurde 1988 gegründet um 'Träume und Utopien zu bauen'. Damals war der 1. Projektbaustein das methodische Programm. Inzwischen gibt es 5 Projektbausteine, die in 6 Zentren, 2 Fortbildungshäusern und an dezentralen Standorten umgesetzt werden.

2.1 Organisationsstruktur

CANTERA wird geleitet von der „Asamblea“ (ca 15 Personen) und dem Vorstand (5 Personen), deren Mitglieder alle ehrenamtlich tätig sind. In der nächsten Ebene steht die Geschäftsführerin Anabel Torres und der Beirat, bestehend aus 2-3 Personen, der nur zu bestimmten Anlässen tagt. Dann kommt das Führungsteam („equipo de direccion“), welches die 5 Koordinatoren der verschiedenen Programme sind. Für das Programm der Kinder und aller Aktivitäten in Ciudad Sandino ist Aura Lila Ulloa Gonzales zuständig. Außerdem gibt es das Team der Administration und Finanzen. Bis zu dieser Ebene arbeiten alle im zentralen Büro in Managua, das sind 20 festangestellte Mitarbeiter*innen. In der nächsten Ebene steht dann das technische lokale Team, das sind zB meine Kolleg*innen Sean (bis Dez 2015), Bleysi und Azucena im Zentrum in Ciudad Sandino und die Kolleg*innen der anderen Zentren von CANTERA. Außerdem gibt es zusätzlich noch kurzfristige themenbezogene Kommissionen. Insgesamt gibt es bei CANTERA zur Zeit 54 festangestellte Mitarbeiter*innen, 4 ausländische Freiwilligendienstleistende (2 jähriger Dienst der Jesuiten), 95 lokale Ehrenamtliche (die teilweise auch Aufwandsentschädigungen erhalten) und einige Praktikant*innen und Besucher*innen.

2.2 Projektbausteine

Die Arbeit von CANTERA fundiert auf 6 Projektbausteinen, ich beziehe mich dabei erstmal auf den „Plan Estratégico 2015-2019“ und zuletzt auf meine Gesprächsnotizen mit Aura Lila Ulloa Gonzalez, die leider etwas voneinander abweichen.

1. „Programa metodológico de educación popular y biocéntrica“ - methodologisches Programm der Volksbildung. Dieses war das erste Programm mit dem CANTERA sich gründete. Heute finden im Fortbildungszentrum regelmäßige Kurse zu geschlechterbezogenen Themen, Gemeindeentwicklung und Spiritualität statt.
2. „Programa urbano de fortalecimiento de capacidades“ - „Das urbane Programm zur Stärkung der Fähigkeiten“ arbeitet mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dazu gehören die Zentren in San Judas und Dimitrov in Managua und das Zentrum in Ciudad Sandino.

3. „Programa rural de fortalecimiento de capacidades locales, productivas, organizativas y económicas“ - „Das ländliche Programm, um die lokalen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fähigkeiten zu stärken und die Produktion zu fördern“ arbeitet mit den Bauern in den ländlichen Zonen von Mateare, Belen und Ciudad Sandino und in der Villa Carlos Fonseca, auch 'Villa del Carmén' genannt.
4. „Programa de comunicaión, divulgación y sistematización“. „Programm der Kommunikation, Verbreitung und Systematisierung“, also die Öffentlichkeitsarbeit.
5. „Programa de Gestión de recursos, intercambios y relaciones internacionales“. Programm des Ressourcenmanagements, Austausches und der internationalen Beziehungen.
6. „Programa de sostenibilidad y fortalecimiento institucional“ Programm zur Nachhaltigkeit und Stärkung der Institutionen.

Im Gespräch mit Aura Lila Ulloa Gonzalez und in der täglichen Arbeit hat sie das „Programm der Jugendlichen“ und das „Programm der Kinder“ unterschieden als 2 von 5 Programmen unterschieden, wobei Aura Lila Ulloa Gonzalez für das Programm der Kinder verantwortlich ist, und als Sonderregelung für alle urbanen Aktivitäten in Ciudad Sandino, auch teilweise Aktivitäten die den Jugendbereich betreffen, die andererseits, wenn sie zentrumsübergreifend stattfinden, wiederum auch in das „Programm der Jugendlichen“ fallen, welches von Linda Nuñez geleitet wird.

(*6)

2.3 Finanzierung

CANTERA wird ausschließlich von ausländischen Stiftungen und Organisationen finanziert, wobei die meisten Förderungen rein Projektbezogen sind. Die projektbezogenen Förderungen kommen in unterschiedlichen Größenordnungen aus Deutschland (AWO International, Brot für die Welt und IESA), Frankreich (Sciaf), Schweiz (Caritas), Österreich (kathol. Frauen Österreichs), Spanien (ESF - inzwischen EDUCO, ALBOAN), der EU und den USA (IAF-Fundacion Iberoamericana). An diesen Förderungen hängt auch zum Teil die Ausrichtung der Arbeit CANTERAs. ZB gibt es keine Förderung mehr für den Kinderbereich der unter 6-jährigen und somit ist die Vorschule in Ciudad Sandino das einzige Projekt für diese Altersgruppe.

Für alle Aktivitäten, die nicht unter diese Fördergelder fallen, gibt es in den USA den Verein „Friends of CANTERA“, die für CANTERA Spenden sammeln und sich wiederum an Stiftungen wenden. Sie finanzieren sowohl Projekte als auch Personalstellen, zB für die Vorschullehrerinnen und 2 Stellen für die internationale Zusammenarbeit, die sich wiederum unter Anderem, um die Erschließung von Fördermitteln kümmern. Sie übernehmen im Prinzip alle Sachen die sonst nicht finanziert werden könnten, da sie nicht zu den geförderten Projekten direkt gehören.

2.4 Acampamento

Das Camp fand vom 6. bis 8. November in einem Gelände von „Vida Joven“ in Jinotega statt. Aus Ciudad Sandino sind 42 Jugendliche mitgefahren, die sich auch vorher darum bewerben mussten. Insgesamt waren aus den 6 Zentren von CANTERA über 180 Jugendliche dabei, sowie einige Mitarbeiter*innen. Ich bin schon einen Tag vorher mit einer kleineren Gruppe zur Vorbereitung hingefahren. Es gab ein volles Programm, welches zum größten Teil von 2 externen Pädagogen durchgeführt wurde, die viel Erfahrung in der Arbeit mit solch großen Gruppen haben. Das Motto des Camps war: „Atrevete a soñar actuà para avanzar“, das heißt in etwa 'Trau dich zu träumen – Handle um diese umzusetzen'.

Das große Thema des Wochenendes war der Ausbau und Austausch der Jugendbewegung. Es wurden viele Projekte der verschiedenen Gruppen im Plenum vorgestellt, es gab aber auch Arbeitsgruppen der Zentren und örtlich gemischte AGs zB zu ver-

schiedenen Formen der Gruppenstrukturen. Außerdem gab es ein ausgedehntes Kulturprogramm an 2 Abenden, da es in allen Zentren Tanz- und Theatergruppen gibt. Der Samstagnachmittag war für viele das Highlight. Rund um das Gelände gibt es im Wald eine Reihe von Spielen, zB eine Kletterwand, Seilrutsche und ein Labyrinth. Außerdem konnten sie in den Pausen Kanu fahren. Für viele Jugendlichen waren das ganz neue Erfahrungen. ZB war es für viele sehr toll so direkt in der Natur zu sein und sich vielseitig ausprobieren zu können. Leider war das Wetter recht schlecht. Es hat viel geregnet und war vor allem nachts sehr kalt. Auch eine ganz neue Erfahrung für viele, für mich auch, da es hier keine Heizung oder warmes Wasser gibt und es dadurch schon auch unangenehm war. Die Energie und gute Laune aller hat das aber wieder ausgeglichen. Es gibt viele Fotos auf Facebook von CANTERA: <https://www.facebook.com/CANTERA-Centro-de-Comunicaci%C3%B3n-y-Educaci%C3%B3n-Popular-266874037261/?fref=photo>

3. CANTERA IN CIUDAD SANDINO

Mein Einsatzort lag in Ciudad Sandino, einer kleineren Stadt nahe Managua. Das Gelände liegt zentral neben einer Schule und dem örtlichen Markt in der Zona 6. Es arbeiten zur Zeit 2 Mitarbeiter*innen fest hier im „technischen Team“ (bis Dez 2015 waren es 3) außerdem eine Voluntarin der Jesuiten, 5 Lehrerinnen der Vorschule, sowie einige Ehrenamtliche, die die Klassen leiten, die Bibliothek betreiben und den Spielertreff betreuen. Außerdem gibt es 2 Pförtner. Die Räumlichkeiten sind sehr offen gestaltet, so dass fast alles draußen stattfindet. Es gibt einen größeren Raum, wo der Englischunterricht und das Fotoprojekt durchgeführt wird, einen gefliesten überdachten Sportbereich, zwei Räume zur Lagerung für die Kulturgruppen und den Spielertreff mit einem überdachten Bereich, wo die Kurse und oft auch die Workshops stattfinden. Außerdem gibt es die Bibliothek, bestehend aus einem Container mit den Büchern und einem überdachten Bereich mit Tischen, ein Gebäude mit den Büros und einem kleinen Besprechungsraum. Und die Vorschule, die zwei Räume mit einem Spielplatz hinter dem Haus hat, sowie einen überdachten Außenbereich. Alles wird verbunden von einem großen Garten mit Palmen, Mango- und Sternfruchtbäumen.

3.1 Preescolar - Vorschule

Zum Einen gibt es den Bereich der Vorschule. Diese ist auf dem Gelände integriert und hat 4 Klassen mit Kindern zwischen 3 und 6 Jahren. 2 Klassen kommen morgens von 8 bis 11 Uhr und 2 Klassen nachmittags von 13 bis 16 Uhr. Außerdem gibt es noch eine Vorschule in der Zona 4, einem anderen Stadtteil mit auch 4 Klassen. Von 1992 bis 2008 wurde die Vorschule von der Bernhard van Leer-Stiftung aus den Niederlanden finanziert. Es war eines der ersten Projekte CANTERAs und der Erhalt der Schule ist deshalb sehr wichtig. Da die Eltern nur eine eher symbolische Gebühr von ca 1,50 \$ im Monat bezahlen und das Bildungsministerium auch nur ca 50\$ /Monat Aufwandsentschädigung für die Lehrerinnen zahlt („Friends of CANTERA“ übernimmt das restliche Gehalt), wird sehr viel Wert auf die Zusammenarbeit und Unterstützung der Eltern gelegt um möglichst viele Aktivitäten schön und gut umzusetzen. Das funktioniert auch gut. Dadurch dass die Eine der beiden Schulen auf dem Gelände des Zentrums ist, kann der Unterricht oft draußen stattfinden und die Kinder und Familien sind auch über die Vorschule hinaus bei CANTERA eingebunden, inzwischen in der 2ten Generation.

3.2 Jugendbereich

Zum Anderen gibt es den großen Bereich für Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende, in dem ich hauptsächlich tätig bin..

Es gibt regelmäßige Klassen, die teilweise täglich oder wöchentlich stattfinden, sowie viele themenbezogene Workshops, die intern vorbereitet werden oder wofür externe Referentinnen kommen und einige Events, wie das Fest mit der „Mister-&Miss-Reciclaje“-Wahl, der „Tag zur Selbstfürsorge“ oder das Camp. Außerdem beteiligt sich CANTERA an Kampagnen oder arbeitet selbst gruppenübergreifend Themenbezogen. So haben sich zB alle Gruppen in den letzten Wochen und Monaten mit Umweltschutz beschäftigt, und sich an dem Fest beteiligt.

Es gibt ein eigenes Projekt mit dem „Colegio Roberto Clemente“, wo Tanz- Karate- und weitere Sportangebote angeboten werden, sowie Nachhilfeklassen in Englisch und Mathematik.

Regelmäßige Klassen, teilweise fast täglich, gibt es für Tanz, Theater und Karate, jeweils für unterschiedliche Altersgruppen. Außerdem Breakdance, Englisch, Gitarre, einen Spieletreff und Aerobic für die Frauen, meistens Mütter der Kinder und Jugendlichen. Desweiteren ist täglich die Bibliothek geöffnet, wo die Kinder und Jugendlichen die Bücher vor Ort nutzen können und Hilfe zB bei den Hausaufgaben bekommen. Und es gibt Gruppen wie MOJUV (Movimiento Juventud) und die Kommunikationsgruppe, wo die Jugendlichen selber Ideen und Projekte verwirklichen können und darin unterstützt werden.

4. MEINE THEMENFELDER UND PROJEKTE

4.1 Theatergruppe

Es gibt eine Theatergruppe von Jugendlichen ab 14. Im letzten Jahr haben sie viel mit den Themen Jugendschwangerschaften, sexuelle Diversität und der traditionellen Familie und Geschlechterrollen beschäftigt. Die Proben werden von Gerardo geleitet. Im letzten Jahr war ich zwar oft bei den Proben dabei, hatte aber wenig Möglichkeiten mich aktiv einzubringen, da ihre Stücke alle fertig zu sein schienen und viele Auftritte zu absolvieren waren. Bei der Jahresabschlussevaluation wurde u.a. darüber gesprochen, dass es schwer war „Neue“ im letzten Jahr in die Gruppe aufzunehmen, da sie auch ein enger Freundeskreis sind, und dass sich viele Stücke in ihrer Art und Weise der Umsetzung gleichen. Daran wollen sie dieses Jahr arbeiten.

Im neuen Jahr hat sich die Struktur zumindest formal geändert. Der Theaterbereich versteht sich jetzt als eine Theaterschule. Es gab die Idee mit verschiedenen Niveaus zu arbeiten, eine A-Klasse, wo alle mitmachen, und die „Erfahrenen“ auch mit anleiten und eine B-Klasse, wo die feste erfahrene Gruppe zu gehört. Allerdings gab es nur sehr wenige Anmeldungen, so dass es gerade bei der alten Gruppe bleibt, die aufgrund mangelnder Teilnahme auch nicht regelmäßig stattfindet. Die Theatergruppe der Kinder gibt es zur Zeit auch nicht, da es nicht genügend Anmeldungen gab. Im letzten Jahr ist die Gruppe so oft ausgefallen, dass leider die Kontinuität fehlte und die Kinder jetzt eher in anderen Gruppen aktiv sind.

Die Gruppe hatte erst Ende Februar mit den wirklichen Proben begonnen und sollte dann direkt auf dem Weltfrauentag eine Szene oder einen Sketch zum Thema psychische Gewalt präsentieren. Zwar hat sich die Gruppe mit dem Thema beschäftigt, fühlte sich aber nicht bereit für den Auftritt, sodass es leider keine Präsentation ihrerseits gab.

In den Theaterstunden habe ich auch 2 Termine mit Techniken und Übungen aus dem „Theater der Unterdrückten“ von Augusto Boal angeleitet. Es gab jeweils 5 Teilnehmer*innen. Begonnen haben wir mit einem Aufwärmprogramm für Körper und Stimme, Körper- und Ausdrucksübungen, Wahrnehmungsübungen, dann Übungen aus dem Statuentheater und zum Ende einmal eine Bilderserie zum Thema Mobbing in der Schule und zum anderen eine improvisierte Szene zu häuslicher psychischer Gewalt, an derer wir verschiedene Lösungsvorschläge durchgespielt haben. Zum Abschluss hatten wir eine gute Reflektionsrunde und eine Entspannungsübung. Die Jugendlichen waren sehr aufgeschlossen, motiviert und haben ein gutes Feedback gegeben. Ich persönlich war vor allem von ihrer Szene sehr beeindruckt und sie haben viel Aufmerksamkeit im Zentrum bekommen, weil sie wirklich sehr ausdrucksstark gespielt haben.

4.2 Kommunikationsgruppe

Es gibt viele personelle Überschneidungen zwischen der Theater- und der Kommunikationsgruppe. Die Gruppe arbeitet am liebsten mit Fotografie und Film. Sie haben zuletzt im Oktober an einem Kurzfilm, über einen Jugendlichen, der Probleme mit den Eltern und der Schule hat, gearbeitet. Ich habe sie dabei öfters begleitet. Der Film wurde beim Camp gezeigt. Sie sind recht erfahren und haben schon mehrere Dokumentationen und Kurzfilme gedreht und Anfang November auch einen Preis gewonnen für ihren Film „Una mujer de Naturaleza“ - 'Eine Frau der Natur', über eine Frau, die in einem der ländlichen Projekte von CANTERA arbeitet. Einer ihrer Filme ist auch auf Youtube zu sehen: <https://www.youtube.com/watch?v=6ynU9-mO49uQ> Im Jahr 2016 gab es noch keine Projekte der Gruppe.

4.2.1 Dokumentationsfilm

Ich filme und fotografiere gerne und hatte zu Anfang die Idee einen kleinen Film zur Vorstellung von CANTERA in Ciudad Sandino drehen. Mit Eindrücken und kleinen Interviews. Ich hatte dafür auch sporadisch Material, aber nicht genug und nicht von allen Bereichen. Ich war anfangs auch oft mit der Kommunikationsgruppe unterwegs. Die Kommunikationsgruppe ist allerdings keine kontinuierliche Gruppe und pausiert zur Zeit. 2 der Hauptakteure der Gruppe sind, wie ich auch, mit dem Fotoprojekt der WLF und anderen Projekten gut ausgelastet. Weshalb es zur Zeit keine Aktivitäten der Gruppe gibt und ich meinen Plan des Filmes auch aufgegeben habe, da ich keine Zeit mehr dafür gefunden hab.

4.3 Fotografie-Projekt WLF

Das Projekt findet zeitgleich seit Januar in den USA und Nicaragua statt und wird in den USA von der World Lens Foundation konzeptioniert, unterstützt und geleitet. Bei dem Projekt setzen sich die Teilnehmer*innen mit schriftlichen Aufgaben, Fotografie und fotografischen Mitteln mit sich selbst, ihrer Umwelt und gesellschaftlichen Themen auseinander. Im letzten Jahr haben wir alle Aufgaben und Materialien ins Spanische übersetzt, die Gruppe zusammengestellt und durch Eltern- und Informationsveranstaltungen vorbereitet. Es war uns sehr wichtig, dass die Jugendlichen regelmäßig und verbindlich teilnehmen, deswegen war uns die Zusammenstellung und Vorbereitung sehr wichtig. Die Klassen begannen am 22. Januar und fanden wöchentlich statt, jeden Freitagvormittag ca 3h. Parallel fanden die gleichen Klassen mit einer Schülergruppe in Oregon, USA statt und wir waren über eine Facebookgruppe miteinander vernetzt. Wir teilten dort unsere Fotos und besprachen auch die Fotos der anderen Gruppe. Zu Anfang stellte die andere Gruppe in Oregon noch nicht so viele Fotos online, so dass der Austausch erst etwas zu kurz kam. Im März wurden sie aber auch aktiver und man merkte wie interessant und motivierend das auch für unsere Gruppe ist. Bei uns lief das Projekt läuft gut an und wir haben viele tolle Fotos gemacht, viel gelernt und interessante Diskussionen gehabt. Es sind schon sehr tolle und ungewöhnliche Fotos dabei entstanden. Und auch wenn manche Fotos auf mich manchmal erstmal garnicht so besonders erschienen war es doch immer sehr in-

teressant und besonders über die Intentionen und Ideen dahinter mit den Jugendlichen zu sprechen.

Die Anleitung und Vorbereitung der Stunden teilten wir uns zu viert auf. Die Themen und Aufgaben waren zwar zum großen Teil vorgegeben, trotzdem konnten wir noch frei über die Methodik entscheiden. So haben wir auch ein paar interessante Exkursionen außerhalb des Curriculums gemacht, wie zB einen Film geschaut um über Perspektiven zu sprechen oder Traumbilder gemalt. Ich fand das Projekt sehr spannend und konnte es auch bis zu meiner Abreise aktiv mitgestalten. Das Projekt wird bis Mai/Juni fortgesetzt bis das Curriculum durch ist und mit einer Ausstellung beendet. Wahrscheinlich wird es auch ein persönliches Treffen im Herbst in den USA von 3 Vertreter*innen aller Gruppen geben.

4.4 Workshop zur sexuellen Gesundheit und Aufklärung für Mädchen und Jungen

Ich habe im Februar und März Workshops zur sexuellen Gesundheit angeboten. Ich hatte mich dazu vorher viel mit Gema, der Theater- und Tanzlehrerin ausgetauscht und Ixchen, die örtliche Frauenorganisation/Gynäkologische Praxis, besucht. Wir haben die Workshops in geschlechtergetrennten Gruppen gemacht. Da es keinen männlichen Kollegen mehr in CS gab, haben wir beide sowohl die Mädchen- als auch die Jungenworkshops gemeinsam angeleitet. Bei dem Jungenworkshop war außerdem zu Anfang noch meine Kollegin Bleysi dabei. Ich fand das eher eine ungünstige Konstellation, aber meine beiden Kolleginnen meinten, dass es viel schwieriger sei mit den Mädchen über Sexualität zu sprechen. Im Endeffekt waren beide Workshops trotz der gleichen Themen doch recht unterschiedlich.

Zwar fängt hier nie irgendein Termin pünktlich an, aber die Mädchen kamen alle 40 bis 50 Minuten zu spät, da sie oft vorher noch die Hausarbeit erledigen mussten. Dann waren es aber 7 Mädchen im Alter von 14 bis 18, die teilgenommen haben. Wir haben hauptsächlich über Verhütung gesprochen, wobei ihr Hauptaugenmerk auf der Schwangerschaftsverhütung lag und sehr viel weniger auf der Infektionsprävention. Außerdem ging es auch um die Frage wie sie die Männer dazu bringen können die ungeliebten Kondome zu benutzen. Zum zweiten Termin kamen nur 2 Mädchen, so-

dass es eher eine persönliche Unterhaltung mit den Themen STI, Sexualität und Beziehung wurde.

Der gleichen Schwerpunkte zeigten sich bei den Jungen im gleichen Alter. Aufgrund ihrer Fragen haben wir einen Exkurs gemacht zu Beschneidungen und der männlichen Anatomie und Sexualität. Ihr Hauptinteresse ging aber auch in die Richtung Schwangerschaftsverhütung ohne Kondom. Wir haben dann doch im ersten Workshop in gegenseitigem Einverständnis einen großen Teil über Kondome gesprochen und im zweiten Workshop über andere Verhütungsmethoden, den weibl Zyklus, Hygiene und einen Exkurs zu sexuellen Infektionen und Übertragungswegen gemacht.

Die Mädchen waren sehr interessiert und auch konzentriert und haben im Laufe des Workshops immer offenere Fragen gestellt und auch einiges erzählt. Die Jungen waren im Gegensatz zu den Mädchen viel aufgedrehter und alberner und es war sehr schwer etwas Konzentration hereinzubringen oder auch Fragen ausführlich zu beantworten. Sie haben aber auch sehr viele Fragen gestellt, waren sehr interessiert und haben sich auf alles eingelassen.

4.5 Deutschunterricht

Ich hatte einen Deutschschüler. Ein junger Mann, der ab Anfang April 2016 für ein Jahr für ein Voluntariat in einer Schule nach Göttingen geht. Er hat die Prüfung für das Niveau A1 im März erfolgreich bestanden und auch sein Visum bekommen. Wir haben uns im vergangenen Jahr wöchentlich für ca 2 h getroffen. In diesem Jahr zur Prüfungsvorbereitung haben wir uns 2x wöchentlich für ca 3,5h getroffen.

Es war auch für mich interessant sich nochmal bewusst mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen und den Unterricht zu gestalten. Er war auch sehr engagiert und es hat Spaß gemacht.

4.6 4. Encuentro Latinoamericano del Teatro de Oprimidos – ELTO → 4. Lateinamerikanisches Treffen des Theater der Unterdrückten

Vom 15. bis 25. Januar fand in Matagalpa im Norden Nicaraguas das lateinamerikanische Treffen des Theater der Unterdrückten statt.

Cantera hatte mich für die Zeit freigestellt, damit ich teilnehmen kann. Dafür haben wir hier mit der Theatergruppe in den folgenden Wochen vermehrt mit den Techniken Augusto Boals gearbeitet. Es waren auch 2 Jugendliche aus Ciudad Sandino bei dem Treffen und bei mir im Workshop.

Fast 300 Theatermacher*innen, Künstler*innen, Theatergruppen und Interessierte sind aus ganz Lateinamerika und auch USA und Europa angereist. Es gab ein volles Programm: Das erste Wochenende wurde genutzt um in die Gemeinden zu fahren um Workshops zu geben, für das Treffen der internationalen Magdalena-Gruppen und für Tagesworkshops, wo ich „Biodanza“ gemacht habe, weil mir das auch im Praktikum schon öfter begegnet ist. In der Woche gab es morgens Diskussionsrunden zu verschiedenen Themen. Danach fand der Hauptworkshopblock statt, der über 5 Tage ging und insgesamt 15h umfasste. Mein Workshop war „Pädagogik des Spiels und integraler Tanz“ mit Olga Ara del Amo und Wilmer Rickly. Nachmittags gab es dann erstmal verschiedene Foren, wo mit gestalterischen Mitteln oft nochmal die aktuellen Themen oder Themen des Abends vorher aufgegriffen wurden. Den öffentlichen Teil bildeten die 2-3 Aufführungen täglich mit anschließenden Foren im Stile Boals. Und Abends gab es oft noch Musik, bzw Konzerte. Am zweiten Wochenende gab es die Präsentationen der Stücke, eine öffentliche Aktion in Form einer bunten Demonstration durch die Stadt mit 2 Aktionen, die vorher gemeinsam erarbeitet wurden.

Leider wurde das Treffen von Repressionen staatlicher Seite überschattet, die natürlich mit künstlerischen Mitteln bearbeitet wurden und in der Straßenaktion an die Öffentlichkeit getragen wurde. Aber es wurde auch mit einer Menschenrechtsanwältin besprochen und in einem Manifest veröffentlicht, welches um Unterstützer*innen sucht. Das größte Thema war dabei, dass 3 Künstler*innen aus Bolivien am Flughafen in Managua das Visum verweigert wurde, so dass sie wieder ausreisen mussten. Sowie die sexuellen Belästigungen an den brasilianischen Frauen, die, als sie Anzei-

ge erstatten wollten und Hilfe bei der Polizei suchten, stundenlang von dieser festgehalten und erneut vor allem sexistisch und rassistisch diskriminiert wurden.

Für mich war es eine tolle interessante und sehr kreative und intensive Zeit auf dem Treffen, wo ich sehr viele Menschen kennengelernt und sehr viel gelernt und mitgenommen habe, was ich im Praktikum und in meinen zukünftigen Tätigkeiten verwenden konnte und kann.

5. FAZIT

Ich war nun insgesamt 6 Monate Nicaragua und davon 4,5 Monate bei CANTERA und fühle mich hier sehr wohl. Ich konnte mir die ersten Wochen viele der Gruppen anschauen und habe eigene Themenfelder und Projekte für mich gefunden. Außerdem gab es viele Extraaktivitäten wie zB Veranstaltungen, Ausflüge, das Camp, die Demo, der Evaluationstag, der Tag zur Selbstfürsorge u.a., durch die ich inzwischen auch andere Bereiche kennengelernt habe. Es haben zwar nicht alle Hospitationen geklappt, die ich mir vorgenommen hatte, ich war allerdings besonders zu Ende des Praktikums auch zeitlich gut ausgelastet. Zu Ende des ersten Abschnitts 2015 waren alle Anderen sind mit Jahresabschlüssen und Evaluationen beschäftigt, was auch interessant war mitzubekommen und im zweiten Abschnitt hatte ich dann selber einen ausgefüllten Tag mit Klassen und Workshops und deren Vorbereitung.

Ich habe im Dezember einen zweiten, diesmal zweiwöchigen, Intensivsprachkurs in Matagalpa gemacht und in meiner Zeit in Kolumbien und Nicaragua meine Sprachkenntnisse sehr verbessert. In den letzten Monaten konnte ich mich meistens relativ flüssig unterhalten, wobei die Anleitung von Workshops, oder die Moderation von Diskussionen innerhalb dieser, für mich immer noch eine große Herausforderung darstellten.

Ich hat Spaß gemacht zum Ende einige der begonnenen Ideen und Projekte umsetzen zu können und ich habe in allen Bereichen meines Lebens in Nicaragua sehr viel gelernt, viele Erfahrungen gemacht und mich auch persönlich weiterentwickelt.

Simone Froschauer

Ciudad Sandino, den 19.März 2016

6. QUELLEN

1. <http://www.nicaragua.com/managua-region/ciudad-sandino/>
(abgerufen am 3.11.15 um 11:30 Uhr Ortszeit)
2. la violencia infantil en ciudad sandino; Anabell Torres y Aura Lila Ulloa Gonzalez; CANTERA , Managua, 2006
3. Necesitamos poder hablar, Pistas para prevenir y apoyar: Reyes, Vega, Weinberg; Puntos de encuentro, Managua 2004
4. <http://www.oeku-buero.de/info-blatt-83/articles/reformen-am-gesetz-gewalt-gegen-frauen.html> (abgerufen am 13.11.15 um 10 Uhr Ortszeit)

5. http://www.ci-romero.de/nicaragua_frauenschutzgesetz_779/

(abgerufen am 13.11.15 um 10 Uhr Ortszeit)

6. Plan estratégico institucional 2015 – 2019, CANTERA, Anabel Torres u.a., Managua 2015

7. http://www.auswaertiges-amt.de/sid_B88D62B4676BF0B96EC7F2624F695959/

DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Nicaragua_node.html (abgerufen am 4.12.15 um 12 Uhr Ortszeit)

8. http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Nicaragua/Wirtschaft_node.html (abgerufen am 4.12.15 um 12 Uhr Ortszeit)

9. Analisis Situacional de Derechos de Niñez, educó Nicaragua, Managua